

Im „Igelzimmer“ zur Ruhe kommen

■ ESSLINGEN: Förderkreis Gemeindepsychiatrie unterstützt das ZAK mit 3000 Euro



Nur keine Hektik: Das lichtdurchflutete „Igelzimmer“ bietet ZAK-Besuchern eine Rückzugsmöglichkeit. Foto: Lahoti

Die große Fensterfront lässt viel Licht ins „Igelzimmer“ mit der satt orange gestrichenen Wand. Weil die Werkstatt des Esslinger Zentrums für Arbeit und Kommunikation (ZAK) in die Räume eines benachbarten Gebäudes umziehen konnte, wurde im Stammhaus in der Franziskanerstraße 7 ein Raum frei – und der trägt nun besagten Namen.

VON ELISABETH SCHAAL

„Außenstehende können mit dem Begriff für jenen Raum, der nun eine Rückzugsmöglichkeit bietet, wenig anfangen.“ gibt Sozialarbeiterin Angelique Miksa lachend auf fragende Blicke zu. Die Besucherinnen und Besucher der Einrichtung umso mehr. Denn es sind chronisch psychisch erkrankte Menschen und solche, die seit langem arbeitslos sind. Mit Sorgen und Nöten belastet und oft stark verunsichert, sind sie nicht jeden Tag „gut drauf“. Manchmal nervt der Lärmpegel, wenn es bei Gesprächen der anderen mal etwas lautstark zugeht, oder es wird einem zu eng im Café, dem Ort der Begegnung. Wer dann nicht angesprochen werden will, steckt sich einen Igel an, signalisiert damit seiner Umwelt: „Ich bin stachelig, am besten, ihr lasst mich in Ruhe.“ In solchen Momenten kann man sich nun in den neu gestalteten Raum, eben das „Igelzimmer“, zurückziehen. Diesen Zweck hatten sich im Übrigen die Besucher gewünscht.

Frei geworden ist der langgezogene Raum neben dem Innenhof, nachdem für den äußerst beengten Werkstattbereich das Erdgeschoss des benachbarten Gebäudes angemietet und umgebaut werden konnte. Nicht zuletzt mit finanzieller Unterstützung der EZ-Weihnachtsspendenaktion. Im ZAK gibt es mit dem Café nicht nur eine Begegnungsstätte und erhalten manche Besucher eine ganztägige intensive Betreuung, sondern gibt es auch für knapp 90 Frauen und Männer einen Arbeitsplatz. Auf dem ersten Arbeitsmarkt hätten sie keine Chance.

Im „Igelzimmer“ soll nun noch eine kleine Bibliothek eingerichtet werden: „Es gibt mittlerweile sehr gute Fachliteratur für psychisch Kranke, auch Ratgeber“, sagt Angelique Miksa, die für den Begegnungsbeereich im ZAK verantwortlich ist. Während sie noch auf der Suche nach Geldgebern für die Bibliothek ist, ließen sich die beiden Sitzgruppe dank finanzieller Unterstützung des Förderkreises Gemeindepsychiatrie Esslingen finanzieren. Der 1996 gegründete Verein und sein Vorsitzender, Pfarrer Christof Hermann von der Johanneskirchengemeinde, steuerten 3000 Euro bei, die Oberesslinger Heim+Objekt Einrichtungs-GmbH kam dem ZAK finanziell entgegen.

Seit er im Förderverein aktiv sei, falle ihm auf, wie groß die Zahl psychisch erkrankter Menschen sei, sagt Hermann. Und ebenso aufgefallen sei ihm, wie wenig Aufmerk-

samkeit sie in der Öffentlichkeit erfahren würden: „Ganz im Gegensatz zu Körper- und Geistigbehinderten, deren Anliegen dank vieler Veranstaltungen und Lobbyarbeit gut bekannt sind.“

Verein sucht weitere Mitglieder

Deshalb wünscht sich Pfarrer Hermann für seinen momentan 40 Mitglieder zählenden Verein weitere Mitstreiter. Gemeinsam will man sich unter anderem dafür stark machen, psychisch Erkrankte besser in die Wohn- und Arbeitsgemeinde zu integrieren und das Zusammenleben mit Betroffenen zu verbessern. Zudem setzt man sich für die Weiterentwicklung bestehender Einrichtungen ein. Und wenn sich Mitstreiter finden ließen, die als Türöffner zu verschiedenen Firmen fungieren könnten, wäre man nicht abgeneigt: Denn im Moment hat die ZAK-Werkstatt noch Kapazität frei bei ihrer Montage- und Verpackungsarbeiten.

B An Freitag, 4. Juli, wird die Vergrößerung und Einweihung der ZAK-Werkstatt mit einem kleinen Fest gefeiert. Beginn ist um 11 Uhr, es werden ein paar Grußworte gesprochen. Für die musikalische Umrahmung sorgen „Hartzens V“.

B Kontakt zum Förderkreis Gemeindepsychiatrie Esslingen lässt sich über den Vorsitzenden, Pfarrer Christof Hermann, knüpfen, ☎ 3 1802 92.